

## Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	Entwicklung eines Konzeptes für ein Verfahren zur Ermittlung einer angemessenen Personalausstattung in Notaufnahmen
Schlüsselbegriffe	Pflege, Personalbemessung, Notaufnahme
Vorhabendurchführung	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Vorhabenleitung	Stefan Friedrich, Philipp Wacker
Autor(en)/Autorin(nen)	Stefan Friedrich, Philipp Wacker, Dr. Steffen Fleischer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Lena Senger, Clara Berthold
Vorhabenbeginn	17. Oktober 2024
Vorhabenende	06. Dezember 2024

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Parallel zur Pflegepersonalbemessungsverordnung, die am 01. Juli 2024 für bettenführende Normalstationen für Erwachsene und Kinder sowie für Kinder-Intensivstationen in Kraft getreten ist, sollten künftig auch verbindliche Grundsätze zur Ermittlung des Personalbedarfs in Notaufnahmen festgelegt werden, um eine objektive Pflegepersonalbemessung in allen wichtigen Krankenhausbereichen sicherzustellen.

Die von KPMG durchgeführte Untersuchung hatte das Ziel, einen umfassenden Überblick über bestehende nationale und internationale Ansätze zur Pflegepersonalbemessung in Notaufnahmen zu bieten. Unter Einbezug existierender Empfehlungen notfallmedizinischer Fachgesellschaften und einer Expertinnen- und Expertenbefragung sollten die ermittelten Instrumente bewertet sowie auf Eignung für eine flächendeckende Einführung geprüft werden. Daraus sollte unter Berücksichtigung spezifischer Aspekte eine Empfehlung formuliert werden, welcher der existierenden Ansätze für eine Einführung am geeignetsten wäre. Falls dies aufgrund der erzielten Ergebnisse nicht umsetzbar war, sollte eine Empfehlung hinsichtlich des weiteren Vorgehens zur Einführung eines solchen Systems in Notaufnahmen dargelegt werden.

### 2. Durchführung, Methodik

Zunächst wurden im Rahmen einer (Literatur-) Recherche national und international beschriebene Ansätze zur Pflegepersonalbemessung in Notaufnahmen sowie Empfehlungen notfallmedizinischer Fachgesellschaften identifiziert und strukturiert gesammelt. Ergänzend dazu wurde anschließend eine

Fokusgruppendifkussion mit Expertinnen und Experten aus der Notfallpflege durchgeföhrt. Diese qualitative Befragung wurde als komplementierende Informationsquelle verwendet, um die zuvor ermittelten Ansätze anhand von Erfahrungen aus der Praxis zu evaluieren. Abschließend erfolgten eine zusammenfassende Bewertung der Ergebnisse und eine Ableitung von Empfehlungen.

### **3. Gender Mainstreaming**

Während der gesamten Untersuchung wurde auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet. Das bedeutet, dass in allen erstellten Dokumenten sowie in der Kommunikation mit den Expertinnen und Experten Formulierungen gewählt wurden, die sowohl Männer, Frauen als auch Menschen aller Geschlechter gleichermaßen berücksichtigen und ansprechen.

### **4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung**

Insgesamt wurden 17 Fachartikel analysiert und acht Ansätze zur Pflegepersonalbemessung detailliert beschrieben. Die Literaturrecherche zeigte, dass es zwar eine Vielzahl internationaler Ansätze gibt, diese jedoch nicht direkt auf die spezifischen Anforderungen deutscher Notaufnahmen übertragbar sind. Keiner der untersuchten Ansätze konnte uneingeschränkt empfohlen werden, weshalb auch die Kombination verschiedener Elemente als wenig zielführend angesehen wurde. Expertinnen und Experten bestätigten die Ergebnisse der Literaturrecherche und ergänzten diese um praktische Einblicke, wobei sie besonders die Notwendigkeit einer flexiblen Anpassung der Instrumente an deutsche Gegebenheiten hervorhoben.

Des Weiteren wurde deutlich, dass die flächendeckende Einführung eines Pflegepersonalbemessungssystems in deutschen Notaufnahmen eine umfassende Vorarbeit erfordert. Insbesondere fehlt es an einer fundierten empirischen Datenbasis zu Pflegebindungszeiten und an klaren Definitionen der Kompetenzen von Pflegefachpersonen. Diese Grundlagenarbeit ist essenziell, um die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für ein einheitliches und flächendeckendes System zu schaffen.

Ein künftig einzuführendes Instrument sollte außerdem verschiedene Anforderungen erfüllen. Dazu gehören systematische Berechnungsmethoden, die die Notfallstufe, die Größe der Notaufnahme sowie die Kapazitäten zur Bewältigung von Spitzenbelastungen berücksichtigen. Weiterhin sind stationäre Behandlungsbereiche und patientenunabhängige Tätigkeiten, die Sicherstellung gesetzlicher Vorgaben zur Ersteinschätzung, die Anwenderfreundlichkeit, die Integrationsfähigkeit in bestehende IT-Systeme sowie die Wirtschaftlichkeit für Krankenhäuser von zentraler Bedeutung.

### **5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Der Bericht bildet eine fundierte Grundlage und kann als ein erster Schritt im Prozess der Einführung eines Pflegepersonalbemessungsinstruments in Notaufnahmen verstanden werden. Neben einer Ableitung von Empfehlungen und Anforderungen an ein zukünftiges Pflegepersonalbemessungsinstrument wurde auch der Bedarf an datenbasierter und definitorischer Grundlagenarbeit im Bereich der Notfallpflege aufgezeigt. In einem nächsten Schritt wird zu prüfen sein, wie die Ergebnisse in die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Pflegepersonalbemessung nach § 137I SGB V einbezogen werden können.

## 6. Verwendete Literatur

Beauftragt durch



Bundesministerium  
für Gesundheit